



George Duke
The Era Will Prevail

MPS Records (LC00979)

Vertrieb: Edel:Kultur

Kat.-Nr.: 0210266MSW

EAN: 4029759102663

Album VÖ: 15.05.2015

www.mps-music.de

Infos und Bilder zum Download:

<http://www.herzogpromotion.com>

Stichwörter: MPS Records, Hans Georg Brunner-Schwer, 7LPs, audiophil 180g Vinyl, JazzRock, Fusion, Klavier, Synthesizer, die ersten Alben von George Duke, u.a. mit Frank Zappa, Lee Ritenour, ...

Ein kurioser Zufall war es, der die Partnerschaft zwischen MPS-Chef **Hans Georg Brunner-Schwer** und **George Duke 1966** einleitete. Nach der Beendigung von Aufnahmen mit dem Art van Damme-Quintett in **San Francisco** schlenderten HGBS und sein Team in einen Club namens **Jazz Workshop**. Dort sollte Les McCann spielen, der an jenem Tag jedoch frei hatte. Stattdessen agierte auf der Bühne ein 20-jähriger, noch im Studium befindlicher Pianist mit seinem Quartett, von dessen Frische die Deutschen gleich so begeistert waren, dass sie an Ort und Stelle zur Aufnahmesession rüsteten. Das Aufeinandertreffen von George Duke und Hans Georg Brunner-Schwer im sonnigen Kalifornien war genauso zufällig wie denkwürdig - doch es stellte lediglich einen jazzigen Prolog für die zukünftigen Ereignisse dar: Fünf Jahre später startete der Amerikaner für die Schwarzwälder seine **fusion-geprägten Sessions** - Thema dieser Box mit **7 LPs**, die auch 40 bis 45 Jahre nach ihrer ursprünglichem Erscheinen noch immer als faszinierendes Herzstück aus George Dukes Schaffen und als Kanon des Genres schlechthin gelten können.

"Solus" / "The Inner Source" (1973)

Man schreibt das Jahr **1971**: George Duke, frisch den **Mothers Of Invention** entwachsen, hat beim **Cannonball Adderley-Quintet** angeheuert. Ab April entstehen in kurzer Folge zwei Einspielungen, die bei ihrem Erscheinen 1973 zu einem gewaltigen Statement in Form einer **Doppel-LP** zusammengefasst werden - im übrigen entgegen dem Willen des Künstlers. Im schlank besetzten Fusion-Kapitel Nummer Eins namens **"Solus"** erprobt Duke seine neue, bei Adderley geschulte Kompositionsphilosophie lediglich mit **Bassist John Heard** und **Drummer Dick Berk**. Die Platte ist sowohl noch dem jazzigen Umfeld verpflichtet, wie sich am harmonisch belebten Piano-Improvisationsfluss von "Love Reborn" oder dem beboppigen Umtrieb von "The Followers" zeigt. Sie deutet aber auch schon auf die Wichtigkeit der Keyboards in ganz unterschiedlichem Kontext hin: funkig-rockig in "Au-right", verträumt glimmend in "Peace". Und mit "Manya" lebt Duke schon exuberant seine experimentelle Synth-Seite aus.

Eine ähnliche Richtungssuche setzt sich auf der zweiten LP fort: "So There You Go" gibt sich als geradezu reizender Walzer mit E-Piano, "Some Time Ago" dagegen ist pure Klangfarbe und Atmosphäre. In "Nigerian Numbermba" finden wir ein exotisches Kleinod, das ein afrikanisches Lamellophon verschmilzt mit Echoplex und Ringmodulator nachbildet. Duke beginnt hier auch mit der Besetzung zu variieren: "Feels So Good" und "My Soul", mit Latin-Percussion unterfüttert, präsentieren pointierte Blech- und Holzbläserakzente (von Koryphäen aus dem Thad Jones- und Santana-Umfeld), genauso der title track, ein Meisterstreich an Quintett-Dramaturgie, mit dem Leader selbst an seinem Erstinstrument, der Posaune. Als Kuriosum liefern sich in "Twenty-Five" zwei Bässe einen Wettstreit. Das Finale "Always Constant" ist einer freien Sprache verpflichtet, die sich spontan im Studio entrollt hat.

"Feel" (1974)

Das Werk mit dem genauso eigentümlichen wie fantasievollen, psychedelischen SciFi-Cover zieht den Kreis um **Dukes Fusion-Sprache** enger. Der Tastenmeister wagt sich hier tief ins Laboratorium seiner **Synthesizer**, die nun wesentlicher Bestandteil der Texturen seiner Stücke werden, ein ganzes Orchester bilden. Im Opener "Funny Funk" finden sich bereits augenzwinkernde, schmatzende Dialoge verschiedener Synths. Virtuoso geführte Schichtungen der Keys bestimmen auch "Cora Jobege", in "Rachid" schließlich explodiert Dukes elektronisches Tastenorchester zum Drummegewitter von **Leon "Ndugu" Chancler**. Duke stellt sich des weiteren als **Sänger mit einem seelenvollen Timbre** vor: Kurz zuvor hatte er seine Posaune ad acta gelegt und konnte so direkter mit dem Publikum kommunizieren, wie die traumgleiche Titelstück-Hymne vor Ohren führt. Besonders spannend stellt sich die Gästeliste dar: Unter dem kryptischen Decknamen Obdew'l X agiert in "Love" und "Old Slippers" niemand geringerer als **Duke-Kompagnon Frank Zappa** selbst mit teils abenteuerlich gefilterten Gitarrenpassagen. Und in "Yana Aminah", einem kalifornischen Sunshinepop-Samba, überrascht zudem die Brasilianerin **Flora Purim** - Gattin des ebenfalls an Percussion vertretenen **Airto Moreira**, der auf "The Once Over" seinen Werkstisch aufstellt.

"Faces In Reflection" (1974)

In mehrererlei Hinsicht ist diese Trio-Einspielung ein Meilenstein in der Karriere des jungen Kaliforniers: Sie enthüllt weitere frühe Experimente mit dem **ARP-Synthesizer**, eine neue Kreativität auf den herkömmlicheren Keyboards wie dem **Wurlitzer**, den **Fender Rhodes** und dem **Clavinet**. "Faces In Reflection" ist daher von sehr verschiedenen Klangschattierungen geprägt: Vom explosiven "Opening" geht die Reise zum fast zärtlichen "Capricorn", das Duke aus dem **Canonball Adderley-Repertoire** stibitzt hatte, seinem zweiten prominenten Partner neben Zappa in jener Zeit. Zwei impressionistische Solo-Intermezzi leiten über in den funky Fusion-Streich "Psychosomatic Dung" mit grandiosem Interplay von Drummer "Ndugu" und Bassist **John Heard**. Die geheimnisvollen Synth-Linien des Titelstücks sind der Ruhepol vor Dukes lustvoller Liebesaffäre mit Brasilien im zweiten Set: Die überraschendste Exkursion dieser Scheibe dürfte denn auch die zugleich leuchtende wie rhythmisch äußerst vertrackte Adaption von **Milton Nascimento's** "Maria Três Filhos" sein, die durch das experimentelle **Synth-Laboratorium** von "North Beach" konterkariert wird. Duke selbst hielt diese Aufnahmen in Ehren, indem er verlauten ließ: "This was the first LP that really said what I wanted to say."

“The Aura Will Prevail” (1975)

Die Aufnahme aus dem Jahre 1975 spiegelt in sehr konzentrierter **Quartettbesetzung** wider, wie weit sich Duke vom - nach eigener Aussage - “spießigen und zu seriösen Jazzmusiker” weg entwickelt hatte, hin zum genauso experimentierfreudigen wie humorvollen Fusionmeister. Mit **Santana-Drummer Leon “Ndugu” Chancler**, **Bassist Alphonso “Slim” Johnson** und dem brasilianischen **Schlagwerk-Zauberer Airtó Moreira** entwirft er bildgewaltige Klangszenerien, die ihn einmal mehr als einer der Pioniere am Synthesizer zeigen. So malt er etwa in “Dawn” eine fantasiereiche Morgenstimmung auf den Keyboards, in “Floop De Loop” zaubert er atemlos funkige Girlanden aus den Tasten. Mit “For Love” und “Fools” dagegen setzt er sich in smoothen Balladen als **souliger Sänger** in Szene. Einen neckischen Touch verströmt die sehr laid back gehaltene, bluesige Funkminiatur “Foosh”. Dukes damalige Kollaboration mit den **Mothers Of Invention** hat mit der Adaption von “Echidna's Arf” sowie “Uncle Remus” abgefärbt. Einen Samba-Touch bekommt das Werk schließlich mit dem entspannten Tropenzauber von “Malibu”, und auch das Outro “The Aura” swingt nochmals in Latin-Laune.

“I Love The Blues, She Heard My Cry” (1975)

Auf der vierten Platte seines Fusion-Zyklus für die Schwarzwälder erweitert George Duke die Liste seiner Mitstreiter beträchtlich. Das Herzstück der Rhythm Section bildet nach wie vor **Drummer Leon “Ndugu” Chancler**, auch das **Brasil-Paar Airtó & Flora** ist wieder mit von der Partie. Die zehn Tracks vollführen einen stilistischen Spagat: Der hibbelige Funk von “Chariot” und die smooth Ballade “Someday” zeigen Dukes vokale Soulqualitäten. Mit ihrer sphärischen Stimme krönt **Flora Purim** das komplexe “Look Into Her Eyes”, in dem es mit **George Johnson** an der Elektrischen fast bluesrockig zur Sache geht. “That's What She Said” punktet in der Verknüpfung von Rock und Funk gleich mit zwei Stromgitarristen (Daryl Stuermer und Byron Miller). Den gewagtesten Ausflug gibt es jedoch im stampfenden “Rockinrowl, I Don't Know” mit Stargitarrist **Lee Ritenour**. Freilich bleiben auch die Duke-typischen, versonnenen Instrumentals nicht ausgespart, wie etwa “Sister Sirene” belegt. Mit “Mashavu” ist ein nahezu animistisches Soundscape eingewoben, und “Giant Child Within Us - Ego” ist eine kleine Fusion-Suite in sich, die das Spektrum von Klassik bis zum zappesken Finale spannt. Die Einspielung, deren Titelstück tatsächlich als reiner Blues angelegt ist, entfernt sich merklich von der Klangsprache der Vorgänger - nicht mehr die “Synthesizer-Burgen” siedeln im Zentrum, sondern der Song, der Groove, der Rock - und der Blues.

“Liberated Fantasies” (1976)

Das abschließende Album dieser MPS-Box setzt George Dukes Tendenz fort, seine **Fusionwelt mit zugänglichen R&B-Songs zu koppeln**. Dabei zeigt er vor allem stimmlich noch einmal eine hörbare Entwicklung: In “Tryin' And Cryin’” setzt sich der Kalifornier zusammen mit Rocksänger **Napoleon Brock** auf etlichen Gesangsspuren in Szene. Eine Schippe souligen Schmelzes legt er in “Seeing You” drauf, um in “What The...” sogar eine frivole Ermutigung auszuhauchen. Als witziges Kleinod kommt “Back To Where We Never Left” daher, in dem Duke seinen Fuhrpark an Synthesizern zu vereintem Groove bündelt, während “I C'n Hear That” die Klangfarben im Dialog mit einem extrem agilen Bass zeigt. In der Zielkurve münden die “befreiten Fantasien” in brasilianische Klangfülle. “After The Love”

malt in süffigen Tönen eine erotische tropische Stimmung, während der epische, fast zehnmütige Titeltrack mit hitzigem Samba-Flair alle Bandmitglieder aufleuchten lässt: die Rhythmsusektion mit "Ndugu", **Al Johnson** und **Airto Moreiras** Schlagwerkarsenal, **Daryl Stuermer** mit rockigen Interludien auf der Gitarre und Duke selbst mit inspirierter Virtuosität auf verschiedensten Synths und Keys.

Tracklisting

LP1/2: George Duke - Solus / The Inner Source

1. Au-Right
2. Love Reborn
3. Peace
4. My Soul
5. Feels So Good
6. Manya
7. Sweet Bite
8. The Followers

1. The Inner Source
2. Life
3. Some Time Ago
4. So There You Go
5. Solus
6. Nigerian Numberuma
7. Twenty-Five
8. Always Constant

LP3: George Duke - Feel

1. Funny Funk
2. Love
3. The Once Over
4. Feel
5. Cora Jobege
6. Old Slippers
7. Theme from the Opera "Tzina"
8. Yana Aminah
9. Rashid
10. Statement

LP4: George Duke - Faces In Reflection

1. The Opening
2. Capricorn
3. Piano Solo No. 1 + 2
4. Psychocomatic Dung
5. Faces in Reflection No. 1
6. Maria Tres Filhos
7. North Beach
8. Da Somba
9. Faces in Reflection No. 2

LP5: George Duke - The Aura Will Prevail Dawn

1. For Love (I Come Your Friend)
2. Foosh
3. Floop De Loop
4. Malibu
5. Fools
6. Echidna's Arf
7. Uncle Remus
8. The Aura

LP6: George Duke - I Love The Blues, She Heard My Cry

1. Chariot
2. Look Into Her Eyes
3. Sister Serene
4. That's What She Said
5. Mashavu
6. Rokkinrowl, I Don't Know
7. Prepare Yourself
8. Giant Child Within Us – Ego
9. Someday
10. Love the Blues, She Heard My Cry

LP7: George Duke - Liberated Fantasies

1. Don't Be Shy
2. Seeing You
3. Back to Where We Never Left
4. What The...
5. Tryin' & Cryin'
6. C'n Hear That
7. After the Love
8. Tzina
9. Liberated Fantasies

Bei generellen Fragen zur MPS Vinyl-Box oder Interviewanfragen, sowie benötigten GEMA-Daten melden Sie sich bei uns!

Promotion Kontakt:

Hanns-Christian Gerth | Tel: +49(0)40.88 172 885 | h.gerth@herzogpromotion.com

Rüdiger Herzog | Tel: +49(0)40.55 616 445 | r.herzog@herzogpromotion.com

Steffen Mayer | Tel.: +49 (0)40. 88 172 886 | s.mayer@herzogpromotion.com